



Slow Food[®]

Deutschland e.V.

Sehr geehrte Mitglieder von Slow Food Deutschland,

unsere derzeit gültige Satzung sieht in § 9 vor, bei der Mitgliederversammlung einen Finanzbericht vorzulegen. Nähere Erläuterungen wie ein Finanzbericht auszusehen hat finden sich in der aktuellen Satzung nicht. Auch meine Erfahrungen als Delegierter in standespolitischen Organisationen und als Mitglied der Vertreterversammlung einer Genossenschaftsbank lassen kein klares Konzept erkennen, wie so ein Finanzbericht exakt auszusehen hat. Eine Erfahrung hat mich dabei sehr geprägt. Die Bank, in deren Vertreterversammlung ich Mitglied war, hatte einen „tollen“ Geschäftsbericht vorlegt. Nur wenige Wochen später erfuhr ich aus der Presse, dass hohe Abschreibungen wegen wertloser Zertifikate vorgenommen werden mussten und die Bank sich unter einen „Rettungsschirm“ flüchtete.

Mein Finanzbericht wird Ihnen darlegen, was in dem Jahr seit meiner Amtsübernahme geschehen ist, welche Strukturen geschaffen wurden, wofür und unter welchen Bedingungen Ihr Geld, das Geld unserer Mitglieder, ausgegeben wurde.

Ein Arbeitsgrundsatz „first things first“ hat sich in meinem Leben bewährt, war aber bei der Fülle der anstehenden Arbeiten schwer durchzuhalten. Zunächst musste ich der ultimativen Aufforderung des Finanzamtes Münster vom 11. Februar 2010 nachkommen und Steuererklärungen für die Jahre 2005 bis 2008 einreichen. Fristsetzung war der 15. März 2010! Diese an sich schon nicht zu erfüllende Forderung des Finanzamtes wurde noch zusätzlich dadurch erschwert, dass die für uns bis dahin tätige Steuerkanzlei eine weitere Zusammenarbeit mit Slow Food Deutschland, unter den von mir gestellten zeitlichen Rahmenbedingungen, ablehnte. Es musste also eine neue Kanzlei gefunden werden, die neben der Expertise auf dem Gebiet der Vereinssteuern auch bereit war, sich in die komplexen Fragestellungen von Slow Food Deutschland einzuarbeiten.

Gleichzeitig mussten Strukturen geschaffen werden, die einen reibungslosen Zahlungsverkehr ermöglichten. Die Buchhaltung, die in ein Softwareunternehmen ausgelagert war, wurde in den unmittelbaren Einflussbereich des Schatzmeisters zurückgeführt.

Alle diese Maßnahmen erfolgten in der Hoffnung, dass durch strukturelle Veränderungen auch die Gemeinnützigkeit des Vereins Slow Food Deutschland, die mit dem Schreiben vom 11. Februar 2010 de facto nicht mehr vorhanden war, wieder erreicht werden könnte.

Trotz dieser schwierigen Umstände gelang es, eine Steuerschätzung durch das Finanzamt zu verhindern und Anfang Mai 2010 von uns erarbeitete Steuerschätzungen für die Jahre 2005 bis 2007 einzureichen und eine Steuererklärung für das Jahr 2008 abzugeben. Obwohl die durch uns eingereichten Steuerschätzungen bzw. die Steuererklärung für 2008 weitgehend akzeptiert wurden dauerte es sieben Monate bis wir im Januar 2011 den Steuerbescheid für 2008 erhielten und aus dem Kommentar zum Bescheid neue Überlegungen zur Gemeinnützigkeit anstellen konnten. Aus den nun vorhandenen Bescheiden konnten valide Kontenvorträge für den Jahresabschluss 2009 übernommen werden. Dieser wurde Anfang März eingereicht, leider hat sich das Finanzamt bis heute noch keinen Bescheid erlassen. Inzwischen ist auch der Abschluss 2010 fertig, eine Körperschaftssteuererklärung für 2010 wird in den nächsten Tagen beim Finanzamt in Münster eingereicht.



Slow Food[®]

Deutschland e.V.

Inzwischen konnten wir erkennen, dass die Hürden für die Wiedererlangung der Gemeinnützigkeit sehr hoch liegen (siehe mein Vortrag auf der Convivienleitertagung in Wuppertal am 13.3.2011) und unser Besuch in Bra am 5. 2.2011 machte mir und den uns beratenden Fachleuten endgültig klar, dass es für den Verein Slow Food Deutschland in seiner jetzigen Struktur keine Möglichkeit gibt, mit dem Gesamtverein die Forderungen der Abgabenordnung an einen gemeinnützigen Verein zu erfüllen.

Welche Lösungsansätze ich sehe, um dennoch finanzielle Mittel zu erhalten, die nur unter den steuerlichen Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit Slow Food Deutschland zur Verfügung gestellt werden, werde ich im Rahmen meines Vortrages zum Haushaltsplan 2011 erläutern.

Die Buchhaltung des Vereins Slow Food Deutschland teilt sich in der momentanen Situation in zwei nicht immer leicht zu trennende Bereiche auf, einen ideellen und einen wirtschaftlichen. Der ideelle Bereich zeichnet sich dadurch aus, dass Überschüsse nicht körperschafts- und gewerbsteuersteuerpflichtig sind, aber auch keine Vorsteuer geltend gemacht werden kann. Im wirtschaftlichen Bereich kann Vorsteuer geltend gemacht werden, Gewinne unterliegen aber sowohl der Körperschafts- als auch der Gewerbesteuer.

Den ideellen und wirtschaftlichen Bereich innerhalb unseres Vereins gegenüber den Finanzbehörden glaubwürdig zu trennen, erfordert einen hohen buchhalterischen Sachverstand und genaue Kenntnisse der Abläufe innerhalb Slow Food Deutschlands.

Als wichtigstes Beispiel sei hier der Umstand aufgeführt, dass ein Anteil von 20 Euro des Mitgliedsbeitrages nicht dem ideellen Bereich zugeordnet werden kann, sondern dem wirtschaftlichen Bereich zugeordnet werden muss. Maßstab hierfür ist der Preis unseres Abonnements. An dieser Stelle möchte ich nochmals der Forderung des Finanzamtes nachkommen und Ihnen mitteilen, dass Mitgliedsbeiträge nicht abzugsfähig im Sinne des §10b EStG sind.

Ein weiteres Beispiel, das komplett in den wirtschaftlichen Teil fällt, sind die Leistungen/Zahlungen unserer Förderer. Ich vermeide hier bewusst das Wort „Beiträge“. Der Begriff „Förderer“ ist sachlich nicht gut gewählt. Unsere Förderer sind „Sponsoren“. Sie dürfen die Zahlungen, die sie an Slow Food Deutschland entrichten, als Kosten in ihrem Unternehmen verbuchen. Dafür erhalten sie als Gegenleistung den Türaufkleber „Wir fördern Slow Food Deutschland“ mit Schnecke und Jahreszahl. Dieses Symbol dürfen sie auch auf ihrem Schriftverkehr verwenden. Weiter erhalten die Förderer eine nicht unerhebliche Anzahl an Heften unseres Magazins.

Um diesen Sachverhalt klar zu regeln, ist die Satzungsänderung, die der amtierende Vorstand der Mitgliederversammlung zur Entscheidung vorlegt, notwendig. „Echte“ Förderer werden wir in Zukunft als assoziierte Mitglieder aufnehmen. Sie können sich an der Vereinsarbeit beteiligen, haben aber kein Stimmrecht.

Nun zu den Einnahmen und Ausgaben von Slow Food Deutschland. Dank stetig steigender Mitgliederzahlen wachsen auch die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen. Gleichzeitig erfordert natürlich auch die Verwaltung von mehr Mitgliedern mehr Aufwand. Steigende Mitgliederzahlen, eine rasant zunehmende Wahrnehmung in unserer Gesellschaft stellen auch ständig wachsende Anforderungen an unseren Verein. All diese Aufgaben sind ohne Geld nicht zu erledigen. Daneben gibt es innerhalb unseres Vereins vielfältigen Abstimmungsbedarf, der finanzielle Mittel in einem Ausmaß in Anspruch genommen hat, dessen Höhe nach meiner Meinung schlichtweg nicht akzeptabel ist.



Slow Food[®]

Deutschland e.V.

Bei unserem Haushalt geht es inzwischen um ganz erhebliche Summen. Leider muss ich als Schatzmeister feststellen, dass ich keinen Schatz zu verwalten habe. Erfreulich und beruhigend ist, dass in meiner Amtszeit trotz erheblicher Steuernachzahlungen die Liquidität von Slow Food Deutschland immer gesichert war. Unsere liquiden Mittel betragen zum 31.12. 2009 € 188.785,78 und zum 31.12.2010 € 166.407,30. Echte Rücklagen konnten wir bisher nicht bilden. Die laufenden Ausgaben wurden durch laufende Einnahmen gedeckt. Trotz der erheblichen Mittel, die Slow Food Deutschland über die Beiträge zufließen, ist der Gestaltungsspielraum für Vorstand und Schatzmeister sehr gering, gut vergleichbar mit öffentlichen Haushalten.

Bevor ich die wichtigsten Ausgabepositionen erläutern werde, möchte ich feststellen, dass alle Ausgaben nach bester Absicht für Zwecke im Sinne unserer Satzung erfolgten. Für alle Ausgaben liegen Originalbelege vor, alle Belege wurden rechnerisch und nach dem Vier-Augen-Prinzip geprüft. Bei der letzten Mitgliederversammlung haben wir einen Beschluss über die Convivienbudgets gefasst. Wir werden uns auch auf der diesjährigen Mitgliederversammlung nochmals mit diesem Thema beschäftigen. Generell kann ich feststellen, dass nahezu alle eingereichten Forderungen, die über die Convivienbudgets abgerechnet werden sollten, die Erfüllung unserer Satzungsziele erkennen ließen. Die Abwicklung der Budgets erfordert einigen bürokratischen Aufwand, wurde aber, so mein Eindruck, zur Zufriedenheit der allermeisten Convivien abgewickelt. Es besteht überhaupt kein Zweifel, dass so viele Mittel wie irgend möglich an die Convivien, die Basis unseres Vereins, zurückgeführt werden sollen. Dies erscheint mir aber erst dann möglich, wenn die Aufgaben des nationalen und internationalen Vereins so geregelt sind, dass eine gedeihliche Entwicklung unserer Bewegung gesichert ist.

Dazu gehört z. B. eine effiziente und kostengünstige Mitgliederverwaltung. Davon können wir derzeit nicht sprechen. Wir geben 20 Prozent unserer Mitgliedsbeiträge für eine externe Mitgliederverwaltung aus. Hinzu kommen noch große Anteile der Manpower unserer Geschäftsstelle. Leider sind wir noch bis Ende des Jahres 2011 vertraglich an diese Form der Mitgliederverwaltung gebunden. Ziel ist es, die Mitgliederverwaltung zu großen Teilen in die Geschäftsstelle zurückzuverlagern, um damit Sachverstand und Effizienz bei der Verwaltung unserer Mitgliederdaten zu steigern und Kosten und auch viel Ärger zu sparen.

Ein weiterer hoher Ausgabenposten ist der Betrieb und die Verwaltung unserer Homepage. Unsere IT-Kommission hat klare Vorstellungen, wie sie optisch ansprechender, benutzerfreundlicher und kostengünstiger gestaltet werden könnte. Leider sind dazu nicht unerhebliche Investitionen nötig.

Im Laufe des vergangenen Jahres hatten wir zahlreiche Kontakte zu anderen Organisationen und Vereinen. Dabei mussten wir häufig mit einem gewissen Neid feststellen, welche umfangreiche räumliche und personelle Ausstattung diese mit uns durchaus vergleichbaren Organisationen hatten. Unsere Geschäftsstelle in Berlin ist am richtigen Ort und unser Personal ist höchst motiviert und kompetent. Bei der Vereinsgröße, die Slow Food Deutschland inzwischen erreicht hat (beinahe 11.000 Mitglieder), wird eine Aufstockung des Personals nicht zu umgehen sein.

Das ehrenamtliche Engagement muss weiter das tragende Element unseres Vereines sein. Ohne die ehrenamtliche Tätigkeit der Convivienleiter, ihrer Stellvertreter und vieler Mitglieder und den Aktivisten in unseren Kommissionen wird Slow Food Deutschland nicht funktionieren. Da ist es nur recht und billig, dass für die Teilnahme an Kommissionssitzungen zumindest Reisekosten in Rechnung gestellt werden können. Das Gleiche gilt für den ehrenamtlichen Vorstand. Die Reisekostensatzung hat sich bewährt, sie wird von allen Betroffenen eingehalten.



Slow Food®

Deutschland e.V.

Ein weiterer großer Posten in unserem Haushalt ist unser Beitrag für Slow Food International. Unsere Satzung stellt in § 1 Abs. 4 fest, dass Slow Food Deutschland als Mitglied Teil der internationalen Vereinigung Slow Food International ist. Slow Food Deutschland hat auf der letzten internationalen Tagung 2007 in Puebla der internationalen Satzung zugestimmt und sich darin verpflichtet „die Entwicklung des internationalen Vereins durch eigene Ressourcen zu unterstützen“. Gerade die Lesereise des Vorsitzenden von Slow Food International, Carlo Petrini, hat uns wieder einmal gezeigt, dass Slow Food Deutschland aus der Zusammenarbeit mit Slow Food International Inspiration und öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Maße gewinnt. Die intensive Zusammenarbeit mit Slow Food International, besonders unter dem Gesichtspunkt, dass Slow Food International sich stärker auf Europa – Terra Madre Europa – konzentrieren will, ist eines der fundamentalen Vorhaben des Vorstandes von Slow Food Deutschland. Die teilweise Verlagerung des Arbeitsplatzes von Veronica Veneziano nach Berlin ist Ausdruck dieser Zusammenarbeit.

Schließlich gibt es zahlreiche berechtigte Wünsche, Projekte, die die Dimension der Convivien-budgets übersteigen. Dazu sollen in Zukunft zumindest die Mittel, die aus den Convivienbudgets nicht abgerufen wurden verwendet werden. 2010 wurden deutlich mehr Mittel für Projekte verwendet, als im Haushaltsplan vorgesehen waren.

Mitgliederversammlung und Convivienleitertagungen sind notwendige und in der Satzung festgelegte Veranstaltungen des Vereins. Sie lassen sich nicht ohne finanzielle Aufwendungen durchführen. Dabei stellen das Porto, die Reisekosten, die Räumlichkeiten bisher den weitaus größten Teil der aufgewendeten Mittel dar. Eine einigermaßen dem Slow-Food-Gedanken Rechnung tragende „Verpflegung“ für die ehrenamtlichen Teilnehmer dieser Veranstaltungen ist dabei nur recht und billig. Sie sehen also, der Gestaltungsspielraum bei den Ausgaben ist denkbar gering.

Wo kann man einsparen? Der amtierende Vorstand hat alles unternommen, um juristische Auseinandersetzungen zu vermeiden. Dies wird hoffentlich auch 2011 gelingen.

Gibt es neben steigenden Mitgliederzahlen weitere Möglichkeiten, die Einnahmen zu steigern? Die wirtschaftlichen Tätigkeiten des Vereins, neben dem Magazin, sind vergleichsweise bescheiden und erzielen keine bedeutenden Einnahmen (Rebstockpatenschaften, Marktplatz, Devotionalien, Archekalender, Weihnachtspaket).

In den Augen vieler Außenstehender müssten die nationalen Messen in Stuttgart und Bremen Einnahmen in größerem Umfang generieren. Dazu muss ich Folgendes feststellen: Die Messen in Stuttgart von 2007 bis 2009 erforderten von Slow Food Deutschland neben einem hohen ehrenamtlichen Aufwand auch erhebliche finanzielle Mittel. Erträge für Slow Food Deutschland wurden nicht erwirtschaftet. Für die Messen 2010 bis 2014 wurde ein Vertrag mit der Messe Stuttgart abgeschlossen, der Slow Food Deutschland, abhängig von der verkauften Ausstellerfläche und der eingeworbenen Sponsorengelder eine bestimmte Summe zugesteht. Daneben stellt die Messe Stuttgart die Ausstellungsfläche für den Stand von Slow Food Deutschland. Der Messestand selbst muss von Slow Food Deutschland gestemmt werden. Der Überschuss der Messe in Stuttgart nach Abzug aller Aufwendungen hält sich in überschaubarem Rahmen.

Für die Slow Fisch in Bremen sind die zu erwartenden Einnahmen ebenfalls überschaubar. Mit der Messe wurde vor wenigen Wochen ein Vertrag abgeschlossen. Bisher bestand zwischen der Messe Bremen und Slow Food Deutschland ein vertragsloser Zustand. Die Namenrechte an „Slow Fisch“, die bisher bei der Messe Bremen lagen, liegen nun bei Slow Food Deutschland.



Slow Food[®]

Deutschland e.V.

Als Vermögenswert von Slow Food Deutschland können wir ohne Zweifel unser Magazin ansehen. In der Zusammenarbeit mit einem Verlagsunternehmen wurde schon in der Vergangenheit eine Möglichkeit gesehen, die Auflage zu steigern und Erträge für Slow Food Deutschland zu generieren. Inzwischen wurden mit drei Zeitschriftenverlagen Gespräche geführt. Dies geschah immer unter der Maßgabe, dass Slow Food Deutschland einen bestimmenden redaktionellen Einfluss behalten und ein Ausstieg, also eine Rückführung in die alleinige Verantwortung von Slow Food Deutschland, möglich sein muss. Daneben ließen wir auch keine Zweifel daran, dass unsere Mitgliederadressen für keine weiteren kommerziellen Interessen verwendet werden dürfen. Unter diesen Voraussetzungen scheint es sehr schwer möglich, einen Partner für unser Magazin zu finden, bei dem uns finanzielle Mittel zufließen und wir trotzdem „das Heft“ in der Hand behalten.

Die Marke „Slow Food“, unser Image, ist innerhalb der deutschen Gesellschaft ausschließlich positiv besetzt und ganz sicherlich für Sponsoring geeignet. Hierzu muss man wissen, dass die eigentlichen Markenrechte bei Slow Food International liegen und wir nur in begrenztem Umfang darüber verfügen dürfen. Auch sind wir nicht berechtigt und in der Lage, Produkte zu zertifizieren. Schließlich verfügen wir nur über ganz enge Möglichkeiten, Lieferanten, Qualitäten etc. fortlaufend zu beurteilen. Als Schatzmeister war ich auf diesem Feld bisher aufgrund anderer existenzieller Aufgaben nicht als Akquisiteur vorgesehen. Ich hoffe, 2011 ist Slow Food Deutschland auf diesem Feld erfolgreicher als 2010. Für die Vermittlung von Kontakten zu Unternehmen, bei denen eine große Affinität zu Slow Food und seinen Idealen aufgrund ihres bisherigen Geschäftsgebarens erkennbar ist, wäre ich als Schatzmeister dankbar.

Wie schon eingangs erwähnt ist dies sicherlich kein Routinebericht, sondern eine sehr kurze Zusammenfassung meiner Arbeit der letzten 14 Monate. Bilanzen und die Gewinn- und Verlustrechnung liegen mir für die Jahre 2009 und 2010 vor. Aus diesen Unterlagen haben ich sämtliche Einnahmen- und Ausgabepositionen zur besseren Übersicht und Verständlichkeit zusammen gefasst, somit können Sie mit einem Blick erkennen, woher die Mittel des Vereins stammen und wofür die ausgegeben werden.

Diesen Finanzbericht erhalten Sie vier Wochen vor der Mitgliederversammlung. Dadurch besteht für Sie die Gelegenheit, konkrete Fragen an mich schon im Vorfeld heranzutragen. Dies erlaubt es mir, mit Hilfe meiner Unterlagen konkrete Antworten vorzubereiten. Ich bitte Sie, hiervon Gebrauch zu machen.

Nach einem Jahr harter Arbeit freue ich mich auf die Mitgliederversammlung in Frankfurt. Im Rahmen meiner Möglichkeiten habe ich alles versucht, das vorhandene Finanzwesen unseres Vereins so weiterzuentwickeln, dass die von uns allen gewünschte Transparenz realisierbar ist. Gleichzeitig musste den Forderungen des Finanzamtes Rechnung getragen werden. Auf dieser Grundlage hoffe ich, dass ich zu einer gedeihlichen Entwicklung von Slow Food Deutschland in meinem ersten Jahr als Schatzmeister beitragen konnte.

Ingolstadt, am Ostersonntag 2011
Dr. Rupert Ebner